AKTUELLE PREDIGTREIHE

Jeder bringt gerne etwas aus dem Urlaub mit und sorgt für eine Überraschung. Eine Kleinigkeit, die es aber in sich hat. Auch unsere Pastoren haben etwas mitgebracht: Ein Thema, das zunächst nicht groß klingt und doch alles ändern kann.

get together **(zusammenkommen)** Vier Wochen ist keine lange Zeit und trotzdem wollen wir als Gruppe zusammenwachsen. Auch wenn Ihr schon länger als Gruppe gemeinsam unterwegs seid, tut es gut, erst einmal „aufzutauen" und mit der Themenreihe und den Erwartungen der anderen vertraut zu werden. Wir reflektieren die „Schritte", die wir die letzte Woche versucht haben. Mit Blick auf die Predigt vom Sonntag nehmen wir uns Zeit für einen Austausch und konkrete Fragen führen uns in das Thema ein. Wir hören aufeinander und starten mit einem Gebet. *[25min]*

get more **(mehr bekommen)** Wir nehmen das Thema in den Blick und vertiefen die Predigt vom Sonntag in einer Bibelarbeit/Input. Eine Person aus der Gruppe sollte sich vorbereiten. *[25min]*

get on **(weitermachen)** Jüngerschaft passiert „jeden Tag". Wie kann die Woche aussehen? Welche Aufgaben nimmt jeder persönlich mit? Hier muss es konkret werden. Jeder soll sich überlegen, was er in der Woche umsetzen will. *[10min]*

get ready **(bereit machen)** Gebetzeit *[10min]*

THEMENÜBERSICHT

08.09.2024 Wie sehr muss ich Gott fürchten? – Ulrich Herter

15.09.2024 Glauben aus gutem Grund – Samuel Kißner

22.09.2024 versöhnt! – Siemen van Freeden

29.09.2024 Thema noch offen – Ulrich Herter

HINWEISE & IDEEN

Im Folgenden findest du kurz und überblicksartig Hinweise für das Setting eurer Kleingruppe. Wenn du Leiter der Abende bist, findest du vielleicht hilfreiche Tipps. Als TeilnehmerIn kannst du sie gerne überspringen. Wenn ihr schon länger als Gruppe unterwegs seid, fühlt euch frei den Ablauf und die Rahmenbedingungen für euch anzupassen. Auch Inhalte der einzelnen Einheiten könnt ihr so abändern, wie es für eure Gruppe stimmig ist.

Rahmen: Jeder sollte seine Bibel und am besten ein/sein Notizbuch dabeihaben. Jüngerschaft geht nur über Verbindlichkeit. Die Länge der Abende sollte auf 2 Stunden beschränkt sein. Das Material sieht 90 Minuten vor.

Inhalte: Das Kleingruppenmaterial wird individuell vom Prediger des jeweiligen Sonntags zusammen vorbereitet und dann online auf der Homepage unter der Rubrik „Predigten“ als Download bereitgestellt. Die Predigt ist also „Voraussetzung“ und sollte möglichst im Livestream oder per Podcast nachgehört werden.

Beachtenswert: Achtet auf Vertraulichkeit und Wertschätzung in euren Treffen. Jüngerschaft braucht Ehrlichkeit. Damit sich jeder sicher fühlen kann, bleibt alles, was bei Treffen gesprochen wird, vertraulich. Wir hören zu und verzichten auf Kommentare und Ratschläge – wenn nicht bewusst dafür gerade der Raum ist. Und denkt daran – in der Kürze liegt die Würze.

Feedback: Wir sind dankbar, wenn ihr uns als Kleingruppe Feedback zum Material gebt. Das könnt ihr unter folgendem Link für jedes Material einzeln tun: https://forms.office.com/e/CXetMAqBvS oder den folgenden QR-Code einscannen.

Siemen van Freeden

MATERIAL

- Bibelverse zum Thema Frieden für jeden ausdrucken (Vorlage siehe unten)
- Zufriedenheitsanalyse ausdrucken (Vorlage siehe unten)

EINFÜHRUNG

Hier noch mal eine kurze Übersicht über die Predigtpunkte:

- Die Mitte suchen – Jesus
- Den Fokus behalten – Jesus

- Lebensgeschichten aushalten
- Theologische Spannungen integrieren
- Ständig ausbessern

»Wenn möglich, soviel an euch ist,
lebt mit allen Menschen in Frieden!« (Röm 12,18)

Das Material für die Kleingruppen wird die Predigt nicht wiederholen, sondern sich schwerpunktmäßig um die Frage kümmern, wie jeder und jede einzelne in versöhnten Beziehungen leben kann.

get together *[25min]*

! ERZÄHLT EUCH VON GELUNGENEN VERSÖHNUNGEN IN EUREM LEBEN

- Was haben diese Versöhnungen bewirkt
- Wie ging es euch vor der Versöhnung, wie danach?
- Was hat Dich dazu gebracht, Dich wieder zu versöhnen?

! WAS BEWIRKT GOTTES WORT IN MIR?

Jeder bekommt einen Zettel mit Bibelstellen zum Thema Frieden. Lest sie und überlegt, welcher Vers euch besonders anspricht. Tauscht euch darüber aus.

Mt 5,9 Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.

Mk 9,50: Das Salz ist gut; wenn aber das Salz salzlos geworden ist, womit wollt ihr es würzen? Habt Salz in euch selbst, und haltet Frieden untereinander!

Joh 14,27 Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, seid auch nicht furchtsam.

Joh 16,33 Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.

Röm 5,1 Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.

Röm 14,19 So lasst uns nun dem nachstreben, was dem Frieden, und dem, was der gegenseitigen Erbauung dient.

Röm 15,13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seit in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!

Gal 5,22 „Die Frucht des Geistes aber ist: … Friede ….“

Phil 4,7 Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

Kol 3,15 Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib! Und seid dankbar!

2.Thess 3,16 Er selbst aber, der Herr des Friedens, gebe euch den Frieden allezeit auf alle Weise! Der Herr sei mit euch allen!

get more [25min]

! Diskutiert über die beiden steilen Sätze aus der Predigt:

- An der Qualität Deiner Beziehungen kannst Du sehen, wie tief Dein Glaube ist.
- An der Qualität der Beziehungen in der Gemeinde kannst du sehen, wie gesund sie ist.

! Lest gemeinsam Matthäus 5,23-26

(Wenn ihr es nur praktisch wollt, könnt ihr diesen Punkt auch überspringen)

»Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh vorher hin, versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und bring deine Gabe dar! Komm deinem Gegner schnell entgegen, während du mit ihm auf dem Weg bist! Damit nicht etwa der Gegner dich dem Richter überliefert und der Richter dem Diener und du ins Gefängnis geworfen wirst. Wahrlich, ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch die letzte Münze bezahlt hast.« (Mt 5,23-26)

! Austausch

Tauscht euch darüber aus, wie diese Geschichte euch helfen kann, zu vergeben oder euch zu versöhnen.

! Drei Hinweise zum Text

Ohne Vergebung und Versöhnung ist Gemeinde nicht zu leben. Das Evangelium verliert seine Kraft, wenn Zerwürfnisse und Unversöhnlichkeiten die Gemeinde prägen. Drei Hinweise, wie Versöhnung gelingen kann:

1. **Auf den Weg machen**

Jesus hält die Bergpredigt in Galiläa. Jerusalem war 180 km entfernt. Wer nun im Tempel ein Opfer bringt, sagt Jesus, und sich daran erinnert, dass ein Bruder oder eine Schwester etwas gegen ihn hat, soll sich auf den Weg zurück machen. Der Konflikt hat Vorrang. Ohne die Klärung macht kein Opfer Sinn. Jeder Gottesdienst wird zur Farce.

Der Fußmarsch von Jerusalem bis Galiläa braucht einige Tage. Bei manchen Zerwürfnissen braucht es solche langen Wege. Vergebung ist nicht nur ein Akt, sondern immer auch ein Weg. Auf diesem Weg gilt, was Karl Barth schreibt: *»Wir sollen beides wissen, unser Sollen und unser Nichtkönnen und gerade darin Gott die Ehre geben.« (Karl Barth)*
Manche Konflikte brauchen Zeit. Vergebung geht nicht immer ad hoc. Die Emotionen müssen hinterherkommen. Es braucht die Zeit des Nachdenkens und -fühlens. Solche Wege sind nicht effizient, das sind Umwege. Aber es braucht sie, auch wenn es 180km lange Fußwege sind. Jeder Schritt ist ein Schritt in die richtige Richtung.
Die Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach schreibt: *»Nicht jene die streiten, sind zu fürchten, sondern jene die ausweichen.«* Dieses Ausweichen kann fromm kaschiert werden, wenn im Tempel geopfert wird, der menschliche Konflikt dabei aber scheinbar keine Rolle spielt. Der Konflikt ist für Jesus nicht das Problem, sondern die fehlende Bereitschaft ihn zu lösen. Der Weg darf mühsam und lang sein.
Das dürfen wir uns eingestehen. Geistlicher Druck, Vergebung sofort zu fordern, ist so falsch, wie Vergebung an sich richtig ist.

2. Aufhören Übel zu nehmen

Wenn wir mit dem Konfliktpartner aber *gemeinsam* auf dem Weg der Versöhnung sind, soll es *»schnell« (V.25)* gehen, sagt Jesus. Sind wir miteinander im Gespräch, gilt es den Prozess der Vergebung nicht lange hinzuziehen. Jesus schildert die möglichen Konsequenzen drastisch. Sie erinnern an das Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht (Mt 18,21-35). Trotz der vom König erlassenen Schulden, treibt ein Knecht die Schulden anderer bei ihm unbarmherzig ein. Der König schaut diesem Treiben nicht zu und sagt: *»Böser Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest. Solltest nicht auch du dich deines Mitknechtes erbarmt haben, wie auch ich mich deiner erbarmt habe?«* Die Folgen der Nichtvergebung sind rigoros. Der Knecht wird den *»Folterknechten«* übergeben, *»bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war.«* Jesus unterstreicht dieses Gleichnis mit dem Hinweis: *»So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.«* Die Folterknechte halten jeden fest, der nicht vergibt und damit nicht aufhört, dem anderen etwas übelzunehmen. Letztlich ist das eine in sich logische Folge. Wer übelnimmt, übernimmt das Übel. Was zunächst ein Übel eines anderen an mir war, wird durch mein Festhalten ein Übel, was ich in meinem Leben zulasse. Die Folterknechte grüßen. Sie lassen nicht zur Ruhe kommen. Sie treiben an. Sie machen krank, unglücklich und bitter. Sie sind raue, skrupellose, gewalttätige, oftmals sadistisch veranlagte Typen.
Unversöhnlichkeit zerstört das eigene Leben. Wer nicht vergibt, ist am Schluss immer auch selbst der Geschädigte. Richard Nixon hat, als er vom Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten zurücktrat, in seiner Abschiedsrede vor seinem Mitarbeiterstab gesagt: *»Denken Sie stets daran, dass andere Sie zwar hassen mögen, doch werden Ihre Hasser Sie nur dann besiegen, wenn sie Ihrerseits mit Hass reagieren, womit Sie sich letzten Endes selbst zerstören.« (*Richard S. Nixon*)*

Diesen Folterknechten dürfen wir in der Gemeinde keinen Raum geben. Was auf die Einzelperson in Prediger 11,10 bezogen ist, gilt auch für die Gemeinde: *»Entferne den Unmut aus deinem Herzen und halte Übel von deinem Leib fern!«* Wir müssen alles daransetzen, auf dem gemeinsamen Weg als Geschwister im Herrn die Kultur des Vergebens und der Versöhnung miteinander zu leben.

Wir schließen jede Gemeindeleitungssitzung vor dem Gebet mit dem letzten Tagesordnungspunkt: *»Steht noch etwas zwischen uns?«* Jeder und jede kann hier sagen, ob etwas in der Sitzung zu aufbrausend, verletzend oder unangemessen war. Das kann miteinander oder auch bilateral geklärt werden. Jeder und jede kann um Entschuldigung bitten. Jede und jeder kann vergeben.

3. Versöhnung suchen

Im Gebet bringen wir vor Gott, was uns auseinandergebracht hat. Während Versöhnung ein Akt ist, der die Versprachlichung untereinander benötigt, ist Vergebung primär im Gegenüber zu Gott zu klären. Wir vergeben unsern *»Schuldigern«*. Ob diese von unserer Vergebung erfahren müssen, hängt von dem Hergang ab und sollte sorgfältig bedacht werden.

Wer vergibt, ist nach dem Theologen Helmut Thielicke ein Echo auf Christus: *»Entweder wir sind Echo auf das Unrecht, auf die Intrige, auf die Schikane, auf die Gemeinheit, die um uns her ist. Dann werden wir selber intrigant, schikanös und gemein. Oder wir sind das Echo auf Jesus Christus und damit das Echo auf das, was uns an vergebender und erneuernder und schöpferischer Liebe von unserem Vater her entgegentritt. Dann werden wir selber liebevoll, erneuernd, vergebend, schöpferisch und positiv.«* Wir werden zum Echo der Liebe Gottes, indem wir Vergebung vor Gott aussprechen und seine Vergebung für uns annehmen. Das befähigt uns dann zum letzten Schritt, die Versöhnung aktiv zu suchen. Wir sollen miteinander *»auf dem Weg« (Mt 5,25)* sein und das in Versöhnung miteinander. Das hat Ausstrahlung. Nicht der Streit ist das Problem, sondern fehlende Vergebung und Versöhnung. Daran muss uns in der Gemeinde nicht nur viel liegen, es muss Priorität haben. Alles andere verrät das Evangelium Jesu Christi. Wir können nicht mit Gott im Reinen sein, wenn wir es nicht mit unseren Mitmenschen sind. Nur versöhnte Menschen werden ein Echo der Liebe Gottes sein und Gemeinde anziehend machen. Wir dürfen und sollen ein Unterschied sein!

get on *[10min]*

Zufriedenheitsanalyse: Wie sieht Dein eigenes soziales Netz aus?

a) **Lest miteinander Kolosser 3,1-2.12-17. Hier wird beschrieben, wie unsere Beziehungen „in Christus" aussehen sollen und können:**

1 Wenn ihr nun mit Christus zu einem neuen Leben auferweckt worden seid,
dann richtet euch ganz auf Gottes himmlische Welt aus.
Seht dahin, wo Christus ist, auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite.
2 Ja, richtet eure Gedanken auf Gottes himmlische Welt
und nicht auf das, was diese irdische Welt ausmacht. […]
12 Ihr seid von Gott auserwählt und seine geliebten Kinder, die zu ihm gehören.
Darum soll jetzt herzliches Mitgefühl euer Leben bestimmen,
ebenso wie Güte, Bescheidenheit, Nachsicht und Geduld.
13 Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn jemand euch Unrecht getan hat. Denn auch Christus hat euch vergeben.
14 Wichtiger als alles andere ist die Liebe. Wenn ihr sie habt, wird euch nichts fehlen.
Sie ist das Band, das euch verbindet.
15 Und der Friede, den Christus schenkt, soll euer ganzes Leben bestimmen.
Gott hat euch dazu berufen, in Frieden miteinander zu leben;
ihr gehört ja alle zu dem einen Leib von Christus. Dankt Gott dafür!
16 Lasst die Botschaft von Christus ihren ganzen Reichtum bei euch entfalten.
Unterweist und ermahnt euch gegenseitig mit aller Weisheit
und dankt Gott von ganzem Herzen mit Psalmen, Lobgesängen und Liedern,

die euch Gottes Geist schenkt. Ihr habt doch Gottes Gnade erfahren!
17 All euer Tun – euer Reden wie euer Handeln – soll zeigen, dass Jesus euer Herr ist. Weil ihr mit ihm verbunden seid, könnt ihr Gott, dem Vater, für alles danken.

Tauscht euch über den Text aus und überlegt, welche Folgen das haben kann und soll.

b) **Bestandsaufnahme Status Quo mit der Zufriedenheitsanalyse (Kopiervorlage siehe unten)**
Die Bestandsaufnahme macht jeder für sich. Schreibe zu jeder Kategorie mindestens einen Namen auf und mache Dir Notizen, warum Du die Beziehung so bewertest.

c) **Austausch zu zweit oder dritt (keine Tipps, nur fragen)**
Eine fragt, der andere erzählt nur das, was er auch sagen möchte. Es sollten an dieser Stelle von den Fragenden keine (seelsorgerlichen) Tipps gegeben werden. Sie hören nur zu. Hier ein paar mögliche Fragen:

- Was müsstest Du tun, damit Du eine deiner schlechteren Beziehungen voll an die Wand fährst?
- Was muss passieren, damit eine Deiner Beziehungen um eine Stufe zum Positiven steigt?
- Wenn Jesus Dir heute etwas zu einer Deiner schlechteren Beziehungen etwas sagen würde, was würde er sagen?
- Welche Auswirkung hätte es für die Menschen um Dich herum, wenn eine deiner schlechten Beziehungen gut würde?
- Wenn Du Deine Partnerin/Kollegen/Kinder/Freunde fragen würdest, was Du mit einer Deiner schlechten Beziehungen tun sollst, was würden sie antworten?

get ready *[10min]*

Praktisch werden

Wie kann nun Frieden werden, wie kann Versöhnung in den Beziehungen geschehen?
In der Regel sind wir alle Profis, wenn es um Versöhnung geht. Als Christen könnten wir es sein. Auf jeden Fall wissen wir eine ganz Menge Lösungswege und -möglichkeiten. Diese könnt ihr miteinander sammeln. Es ist erstaunlich, was dabei rauskommt.

- Legt in eure Mitte einige Zettel und Stifte.
- Jeder und jede schreibt auf, wie man Konflikte gut lösen kann (7 Minuten)
- Danach legt jeder seine bzw. ihre Punkte in die Mitte und sagt kurz (!) etwas dazu.
- Ihr habt nun einen Blumenstrauß an Ideen, wie ihr an die Konflikte in euren Beziehungen gehen könnt.

Hier ein paar Beispiele (nur verwenden, wenn sie nicht von anderen gesagt werden):

a) Perspektivwechsel: Die Gefühle des Anderen verstehen
Rede dem Anderen seine Gefühle nicht aus. Höre zu und versuche, sie zu verstehen. Gefühle sind nicht immer logisch. Die Bedürfnisse und die Motive hinter den Gefühlen können liebevoll wertgeschätzt werden – so wie ich es mir auch selbst für mich wünsche.
Erst kommt das Mitgefühl, dann der Lösungsansatz.

b) Bekenne deinen Anteil am Konflikt
Mt 7,5: Balken im eigenen Auge sehen

1.Joh 1,8: „Wenn wir behaupten, wir sind ohne Schuld, dann betrügen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns."
Bekenne deinen eigenen Fehler, akzeptiere ihn und deine eigene Verantwortung, bitte um Vergebung. Vermeide Rechtfertigungen. Keine Erklärungen. Einfach bekennen und um Vergebung bitten.

c) Trenne das Problem von der Person

Es ist eine Einstellungsfrage und eine besondere Qualität der Eigenwahrnehmung: Kann ich die Person lieben, wertschätzen und achten – obwohl ich zurzeit ein Problem mit ihr habe?
Wenn ich es schaffe, innerlich die Person von dem Problem zu trennen, wird das nach Außen wahrnehmbar sein. Es wird rüberkommen. Es wird Türen öffnen. Der Andere wird merken, dass er nicht persönlich angegriffen wird oder pauschal verurteilt. Das wird ihm helfen, sich dem Problem zu stellen. Und mir hilft es, nicht zu übertreiben und ungerecht zu werden.
Nachdenken hilft an dieser Stelle. Manch einer wird vielleicht etwas aufschreiben – oder malen. Egal was hilft: Sich bewusst zu machen, dass das aktuelle Problem nicht die ganze Person meines Gegenübers betrifft, ist echte Arbeit. Ich muss nämlich meine eigenen Gefühle überwinden und von „oben" auf die Situation schauen.
Diese sachliche Analyse wird mir auch helfen, nicht im Eifer des Gefechtes selbst Worte auszusprechen, die ich hinterher bereue. Wenn ich erst nachdenke, bin ich schon von der Palme runtergeklettert, bevor ich das Gespräch suche.
Eph 4,29: „Lasst kein giftiges Wort über eure Lippen kommen. Seht lieber zu, dass ihr für die anderen, wo es nötig ist, ein gutes Wort habt, das weiterhilft und denen wohltut, die es hören."

d) Kooperiere so weit wie möglich

Rö 12,18: „So weit es möglich ist und auf euch ankommt, lebt mit allen Menschen in Frieden!" sagt Paulus. Frieden hat einen Preis: Er kostet manchmal meinen Stolz. Er kostet Überwindung. Er kostet vielleicht den Verzicht auf Rache oder Vergeltung oder Ausgleichende Gerechtigkeit.
Wir dürfen uns bewusst machen, dass wir als Gottes Kinder nicht davon abhängig sein müssen, was uns andere Menschen geben oder wie sie uns behandeln. Wir nehmen das Gute, das uns begegnet, natürlich mit Freuden an und genießen es. Aber Jesus selbst stillt unsere tiefsten Bedürfnisse: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zu frischem Wasser. Er erquickt meine Seele. Er deckt vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde und schenkt mir voll ein…" Ps 23
Die Frage ist: wie sieht es aus mit meiner Liebesbeziehung zu Jesus? Erlebe ich es in den stillen Zeiten mit ihm allein, dass ich erfüllt werde mit Liebe, Annahme, Zuspruch, Wertschätzung, Wohlwollen, Auferbauung? Ist meine Beziehung zu Jesus so, dass mich die Begegnung mit ihm ausfüllt und stärkt?
Wir haben alle Sehnsucht danach. Fast jeder wird jetzt sagen: Davon brauche ich noch mehr.

Zeit für das gemeinsame Gebet

Bibelverse zum Thema Frieden

Lest sie gemeinsam und überlegt, welcher Vers euch besonders anspricht. Tauscht euch darüber aus.

Mt 5,9 Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.

Mk 9,50: Das Salz ist gut; wenn aber das Salz salzlos geworden ist, womit wollt ihr es würzen? Habt Salz in euch selbst, und haltet Frieden untereinander!

Joh 14,27 Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, seid auch nicht furchtsam.

Joh 16,33 Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.

Röm 5,1 Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.

Röm 14,19 So lasst uns nun dem nachstreben, was dem Frieden, und dem, was der gegenseitigen Erbauung dient.

Röm 15,13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seit in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!

Gal 5,22 „Die Frucht des Geistes aber ist: … Friede ….“

Phil 4,7 Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

Kol 3,15 Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib! Und seid dankbar!

2.Thess 3,16 Er selbst aber, der Herr des Friedens, gebe euch den Frieden allezeit auf alle Weise! Der Herr sei mit euch allen!

Meine Beziehungen

– Zufriedenheitsanalyse –

Schreibe zu jeder Kategorie mindestens einen Namen auf und mache Dir Notizen, warum Du die Beziehung so bewertest.

Namen	Wie ist mein Verhältnis zu ...	Namen	Notizen
Eltern			
Geschwister			
Partner			
Kinder			
Verwandtschaft			
Enge Freunde			
Bekannte			
Gemeindebeziehungen			
Nachbarschaft			
Berufliche Beziehungen			
eigene Kategorie			
eigene Kategorie			